

schon die Deputation angedeutet hat, noch aus einem andern Gesichtspunkte, dem des volks- und staatswirthschaftlichen Interesses, und zwar vorzugsweise zu betrachten. Wenn nun auf eine lange Reihe von Jahren sehr namhafte, in ihrem Gesamtbetrage wohl einige Millionen Thaler betragende Summen erforderlich sind und bewilligt werden sollen, um nicht bloß einen mit der Zeit sich erhöhenden Ertrag, sondern die in Frage gestellte Fortdauer des vaterländischen Bergbaues auf Jahrhunderte hinaus sicher zu stellen, so darf man sich nicht mit den vorgelegten technischen und cameralistischen Gutachten über die Art und Weise der Ausführung dieses großartigen Grundstollenbaues begnügen, sondern wird sich jedenfalls auf die volks- und staatswirthschaftliche Wichtigkeit des vaterländischen Bergbaues zu beziehen haben, um wenigstens einige selbstständige Unterstützung seiner Abstimmung zu erlangen. — Es gibt keinen Zweig der Nationalökonomie, bei welchem der Unterschied zwischen Roh- und Reinertrag so ungeheuer ist, als bei dem Bergbau; und wenn man den finanziellen Gewinn, den der Privatbergbau Treibende allein vor Augen hat, über den nationalökonomischen setzen wollte, so würde man allerdings auch beim sächsischen Bergbau bei den bevorstehenden großen Opfern, die derselbe verlangt, mehr nach dem Aufgeben desselben sich hinneigen müssen. Allein zuerst ist es nicht zu verkennen, daß die Förderung der edlen Metalle, wie des Silbers, selbst dann noch eine Vermehrung des Nationalreichthums bietet, wenn bei zeitlichem unvortheilhaftem Bau gar nichts übrig bleiben sollte, weil die Kosten des Betriebs im Lande bleiben und den eigenen Unterthanen zu Gute gehn. Zwar könnte man einwenden, daß der nämliche Zweck der Beförderung des Nationalreichthums erreicht werden würde, wenn man den bedeutenden Betrag an Capitalien und Betriebskosten zu andern gewinnbringenden Unternehmungen verwendete, oder wenn die dazu erforderlichen sehr erheblichen Beiträge der Staatsbürger in den Beuteln derselben blieben, in welchem Falle diese Mittel ebenfalls irgend einer lucrativen Production zugeflossen sein würden. Es ist jedoch zu bedenken, daß zur Zeit im Erzgebirge sich kaum Gelegenheit und Mittel aufzufinden lassen werden zu anderem ausreichenden und allgemein nachhaltigen Verdienst; und dann ist es überhaupt eine gewagte Voraussetzung, daß jeder Contribuent die ersparten Abgaben zu irgend einem gewinnbringenden Unternehmen benutzt haben würde. Sodann ist aber besonders zu berücksichtigen, daß die Förderung der Fossilien, wie sie sich bei dem vaterländischen Silberbergbau gestaltet hat, auf keine andere Weise als durch Vermittelung des Staats gesichert werden kann, weil Privatkräfte nicht im Stande sind, in diese Stelle einzutreten. Bei dem Zurücktritt des Staats würden also die jedenfalls vielen Werth habenden unterirdischen Güter so gut wie nicht vorhanden sein, und man würde auf unverantwortliche Weise den Segen der Natur verschmähen. Und da auch die auf die Förderung der Erdschätze verwendeten Kosten meist als Arbeitslöhne einem großen Theile der Staatsbürger, welche außerdem gänzlich verkümmern würden, Verdienst und Unterhalt gewähren, wodurch die aufgewendeten Kosten wieder dahin gelangen, von wannen sie

gekommen, so dürfte daraus die Verpflichtung des Staats zum Fortbetrieb des Bergbaues fattsam hervorgehen. Gewähren auch die Gutachten der Sachverständigen über die Unentbehrlichkeit des beantragten großartigen Baues dem Laien keine vollständige Ueberzeugung, so bewirken sie doch im Verein mit den obigen Rücksichten jedenfalls so viel, daß man es bei seinem Gewissen und den Committenten verantworten kann, wenn man sich dem Gutachten der Deputation im Allgemeinen anschließt.

Abg. v. S a b l e n z: Um jeder Mißdeutung zu begegnen, stelle ich an die Spitze meiner Worte, daß ich im Allgemeinen die Ansicht habe, daß der Staat bei den Geldern, die er verwendet, um die Production, welcher Art es sei, um den Wohlstand des Volkes zu mehren, nicht geizen darf; wenn es nun, wie hier, gilt, Tausenden von Menschen Unterhalt und Arbeit zu gewähren, und unsern alten weltberühmten Bergbau mit neuer Frische zu beleben und ihm für ein Jahrhundert sichern Fortbestand zu geben, so kann ich bei mir nicht in Frage stehen, ob ich überhaupt für den Bau eines Stollns stimmen soll, sondern ich habe nur zu wählen zwischen einem radicalen Heilmittel und einer momentanen Unterstützung, d. h. zwischen dem meißner oder dem rothschönberger Stolln. Die Gründe, welche in dem Deputationsgutachten und in den Beilagen sub **N.** für den rothschönberger Stolln sprechen, haben mich ziemlich auch für das Deputationsgutachten geneigt gemacht, das ist, den rothschönberger Stolln einzubringen. Eine einzige Frage muß ich mir indessen erlauben, und um Erläuterung bitten, zu meiner eigenen Beruhigung. Es handelt sich nämlich hier bei der Zahlenzusammenstellung des meißner Stollns mit dem Bau des rothschönberger Stollns um eine Differenz, die ich als nicht Sachverständiger mir nicht selbst zu erklären vermag. Der Bau des meißner Stollns allein, direct und auf dem geradesten Wege, ist veranschlagt mit 1,300,000 Thlr. — als Gegensatz der rothschönberger mit 1,300,000, und die Nachbringung eben jenes großen meißner Stollns mit 1,456,600 — so daß also der später nachgebrachte meißner Stolln selbst mit dem rothschönberger mehre hundert tausend Thaler weniger kosten soll, als wenn sofort der meißner allein in Angriff genommen wird; — unterstützt nun zwar, wie das Deputationsgutachten sagt, der rothschönberger den spätern Bau des meißner, so leuchtet mir als nicht Sachverständigen nicht ein, woher es kommt, daß beide Stolln sogar noch weniger kosten sollen, als der meißner allein. — und ich bin um so besorglicher geworden, weil sowohl im Deputationsgutachten, als in der Beilage sub **N.** Seite 21 Zeile 17 selbst gesagt ist, daß jene Nachbringung „nur oberflächlich veranschlagt ist und der Zuverlässigkeit weniger fähig wäre;“ es erscheint fast der rothschönberger Bau als Lieblingsbau, zu vortheilhaft herausgestellt. — Und denke ich mir, daß nach 20 Jahren, nach ungeführer Beendigung des rothschönberger Baues, sich dieser als nicht so ganz ausreichend zeigt und daß der meißner nachgebaut werden muß, und, worauf die unverbürgte Veranschlagung hindeuten scheint, vielleicht gar nach 3,000,000 Thlr. kosten soll, so habe ich Besorgniß und wünsche vom Herrn Referenten eine Aufklärung und Beruhigung zu erhalten. In Betreff der Be-